

SIMPLICISSIMUS

Liebhaberansgabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Frankreich 1907

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



Aufrichtige Glückwünsche zum neuen Jahre!

Die zerbroch'ne Liab

(Zeichnung von E. Böhm)

Eie war'n so guate Freund',
Eie hann si herzli g'liabt
Kean eanzigs Wölferl hat
Den schönen Himmi trüabt.
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!

Eie hielten lange Zeit
Wie Stahl und Eisen z'samm,
Und was der eane will,
Des muas da ander hann.
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!

Und braucht da Bülow was
Sprach er zum Pfaffen glet:
„O Sie, mein liaba Freund,
I hab' tea Geld dabei.“
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!

Da Pfaff hat wiede g'sagt:
„Ach will für Eie bezahl'n,
Weil Eie mei Spezi san;
Eie tean mir aa'r an G'fall'n.“
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!

So lebten sie dahin
In schönster Einigkeit,
In ihrem Freundesbund,
Da hat sich nie was g'feit.
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!

Auf oamal war es aus;
So geht's auf dieser Welt.
Auch diese Liab zerriß.
Wie manche — g'weg'n an Geld.
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!

Zum Bülow is a Freund
Ganz hoamli z'wani g'woast,
Der wo ihm sehr gefallt,
Der wo sich Dornburg hoast.
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!



Da sagt da Pfaff voll Zorn:
„Dös war dös legtemal,
Wenn Eie an andern liab'n,
Dafi i für Cahna zahl.“
Huliö—hu—höhu—höhu—ho!

Er hat eahm nix mehr g'schent,
Er halt' sein Beutel zua!
Zent is die Freundschaft aus.
Heer, gib ihr d' ewig Ruab!
Huliö—hu—höhu—höhu—hu!

Peter @stern

Veränderte Lage

(Fortsetzung von S. 286)



„Weißt du, wenn Orenburg nicht wäre, hätten sie unsern Baron Edo in die Kolonien geschickt. Jetzt müssen sie ihn effektiv in die Irrenanstalt stecken.“



Christlan mit dem Monokel

Von Victor Auburtin

Er hieß Christian, und damit ist schon so gut wie alles gesagt. — Benennung ist damit gesagt, daß er aus Laucha in Sachsen stammte, Theologe werden wollte und ganz und gar nicht in diese harte Welt von heute gehörte, in der wir uns alle so wohl befinden.

Denn daß die Menschen meistens so aussehen, wie sie heißen, ist hoffentlich schon allen Sächsischen Beobachtenden aufgefallen. Fast jeder War ist klein und frech; ein Ludwig wird immer ein Mann von edler Linie sein, und unmöglich wäre es, sich einen Friedrich ohne blaue Augen und große Zrenberigkeit und Bierkeit vorzustellen.

Christian also stammte aus Laucha, und sein Schicksal wäre ein leichteres gewesen, wenn er in dieser interessanten Stadt geblieben wäre und in den segensreichen Fluren des Regierungsbereichs Merseburg. Aber sein Vater freute sich hinaus mit dem Herrn Sohn, wollte ihm die allerbeste, theologische Erziehung gönnen, und so kam der singulärjüngling nach Berlin, als er zwanzig Jahre alt war und ein großer Esel.

Es gefiel ihm in Berlin sehr gut, denn er hatte leidlich viel Geld und kam bald in muntere Obhut. Theater, Konzert, Tanzveranstaltungen, das jagte sich nur so. Und nur qualte es ihn, daß ihm die feinen Mäntel der großen Welt nicht gelingen wollten; so die gewöhnliche, nachlässige Selbstverständlichkeit, die den Bekannern jährt.

Gegen wir es heraus, er fing an, sich lächerlich vorzustellen mit seiner provinziellen Garveree, seinen unvorsichtlichen Höfen und mit seinen lustigen Bemerkungen. Und eine krenzende Schlußwort überkam ihn, den stud. theol., nach seiner glänzenden Welt, die da lärmten und klingelten über seinen Weges steht, in der man Lustigkeit trägt, ein Aufmerksamkeits bestimt und täglich zweimal das Hemd wechselt.

Und er fing leicht und allmählich an, sich auf seine Art in Eleganz zu üben; und wurde dadurch erst recht lächerlich. Denn ein echter, unverfälschter Lauchler hätte sich und Bekannern immerhin einigen Respekt ein, oder Jagen wie ein gewisses wissenschaftliches Interesse; wie wir ja aus etwaa im Zoologischen Garten ein Nilpferd oder einen Affenbänd mit Interesse betrachten und diese Göttergeschöpfe in ihrer forderbaren Eigenart getren lassen. Während hingegen ein Lauchler, der Lustigkeit trägt, und vorkommt, wie wenn ein

Osimo Altschä bei der österreichischen Postfach werden wollte.

Christian aber nahm sein Streben nach Eleganz sehr ernst, wie überhaupt alle Christiane alle sehr ernst zu nehmen pflegen. Er qualte sich ab mit der ganzen Gründlichkeit, die er von seinem Vater, dem Herrn Justizrat, geerbt hatte. Er hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, er wollte es. Und so ließ er sich täglich frisieren, kaufte sich eine Schmirrbarkhölzle für fünfundeinzig Pfennig, polierte sich die Nägel und ließ seine ungeliebten Lauchler Hosen jede Woche aufbügeln. Ja, es kam so weit mit ihm, daß er Fürstentums Nemberichte mit ebendenselben Interesse las, wie früher den Tropfenen Malakal.

„Siehst du denn nicht“, so rebete der Vetterfarzene, „daß du nach etwas die ewig Unreichbareren freilst. Du kannst nie ein feiner Kavaller werden, weil du bedauerlicherweise zu intelligent bist. Grundbedingung für ein wahrhaft drites Genieer ist die ruhige und gleichmäßig kindliche Misgung. Jeder herrschaftliche Kutscher kann ansehen wie ein Geis; aber wie willst du dieses Geschick, dem man ein angeregtes Nachdenken über den theologischen Beweis Gottes anliest, zu einem wirklichen Speer- und Darschleht machen?“

Und dann, du arbeitest ja; lieh, schreib, unerbittliches Geheh der wahren Eleganz ist, daß man nicht arbeiten darf? Arbeit schmutzt und schändet. Wenn du arbeitest, mußt du Nöthen tragen, welches der furchtbare Jizet auf der Erde ist und dich ausschließt aus aller anhängigen Gesellschaft. Wenn du arbeitest, kannst du nicht sechs Stunden auf deine Toilette verwenden, Connemias spielen und in Katerfall reiten. Wenn du arbeitest, läßt du trumm und ruinierst dich über die Garderobe, und freudlich wird es dein Seldobden den Wöllern finden, daß du ein „Drelet bist.“

Der Erfolg dieser Drelet war, daß Christian sich nur um so beständiger auf die Eleganz verleitete. So, er ging in seiner kasuelmäßigen Schönheit so weit, daß er ein Verhältnis mit einer Operndame begann, die am Belle-Alliance-Theater angestellt war, vierzig Mart Monatsgabe bezog und sich ihre feinen Interresse hinter den Linden zu kaufen pflegte, das Geld zu hundertfünfzig Mart. Außerdem ließ sie mit Normann Cora.

Christian fand es einfach elegant und notwendig für seine Fortschritt, ein solches Verhältnis zu haben. Aber es war doch wieder etwas mehr. Geme unter aller Darschkeit immer ersthabte und freudliche und gesunde Natur konnte mit der nichtigen Begiertheit des Lebens nicht feuerzig; er verlierte sich ernsthaft und ereiferte sich sehr. Cora aber sah in ihm natürlich nichts andres als den betannten, wohlhabenden Provinzialen und erlebte ihn ganz geschäftsmäßig, wie sie vor ihm hundert andre erlebt hatte.

Eine schöne, stramme Dreifen. Herz hatte sie nicht, aber Waden. Meistens war sie ganz die Goette, die er zu seiner Erziehung und Entfaltung zum Bedenken brauchte. Zu Fuß ging sie überhaupt nicht, und mit der Strohhalm fährt eine Dame nicht, sondern nur mit der Drehscheibe, und wenn es sich auch nur um zwei Schritte Entfernung handelt. Sie hatte offenbar in ihrem Leben mehr Dummerrationalie als Schwanzrest gesehen, und mit Ersäunen erfuhr Christian, daß kein anfängiger Dienst in ein Bierrestaurant geht, sondern daß eine wahrhaft blingigere Dame nur in den feinen Weinrestauranten verkehrt, in denen ein Glas Cognat drei Mart kostet.

Er ahnte ganz richtig, daß sie ihn trotz aller Bemühungen doch nicht für ganz toll hielt, und schließlich kam er auf den nicht ganz unebenen Einfall, er würde ihr vielleicht menschlich näher treten, wenn er ein Monokel trüge. So ein schönes, rambloses Monokel, das die feinen und nachschärfendsten Strahlen mit beneidenswerter Sicherheit im Auge zu tragen pflegen.

Ein solches Band würde sie dann verknäpfen, meinte er, und so ging er entschlossen und heroisch an diese für einen Lauchler gewiß großartige Unternehmung.

Aber ein Monokel anzuschaffen und sich anzugewöhnen, ist viel schwerer, als der in lebensmühsamen Dingen nicht Erfahrenere zu meinen beliebt. Zunächst genierte sich Christian endlich in ein Willensgeschick einzutreten und bot ein Monokel zu verlangen. Er glaubte — nicht mit Unrecht — daß alle Welt ihm ansehen müßte, er sei aus Laucha, studiere Theologie und heiße Christian, habe also kein Anrecht auf so hohe und verwegene Ausrüstungen. Und dann ließ ihm ein Schauer den Rücken herab, wenn er dachte, die Bekanntheit könnte ihm vielleicht helfen; „Wollen der Herr einmal dieses Monokel probieren“, und seine bedäufende Monokelnerfahrenheit käme dann vor aller Welt an den Tag.

Demnach läßt er sich zuerst mit einem Fünfmärkch. Er kenne es sich zu Saufe ins Auge und stelle sich so, vorzüglich balancierend, vor den Spiegel, das Gesicht zu einer fürchtbaren Grimasse verzerrt. Aber trotz aller Vorsichtsmäßigkeitsregeln fiel das Fünfmärkch immerfort herunter und tollerte über den Boden; was sich so oft wiederholte, bis die unter ihm wohnenden Mieter zu der Unstet kamen, der stud. theol. habe in der Vorlesung gewonnen und wolle allenfalls im stillen Kämmerlein im Gehe.

Dann machte er sich ein rundes Gläs Dampje gurecht, das sich angenehm leicht festhalten ließ, und das er kundenlang in seiner Wohnung herumtrug, beim Essen, beim Toilettemachen und bei andern, noch viel intimeren Funktionen. Bis er schließlich müde wurde und sich ein verächtliches Monofel kaufte, das leibhaftig Monofel, mit dem nun der große Schlag gefolgt werden sollte. Er wollte sie überfahren mit seiner Selbstast, und als sie einmal zusammen im Weinrestaurant saßen, und gerade die Wurststuppe aufgetragen war, so eine rechte schöne, dicke, schwarze, feimige Wurststuppe, kramte er sich heimlich sein Monofel ein und sah sie an. Sie blühte auf und rief erlaut: „Aber Christian, das ist nett; so siehst du ja beinahe aus wie ein Mensch!“

Er strahlte; aber er strahlte leider zu sehr und vergaß den uralten Spruch, daß ein Anfänger im Monofeltragen nie heiter und offen lächeln, sondern immer nur traurigst, grimmig grinsen darf.

Das Monofel glitt ihm aus seinem freundlich offenen Gesicht und fiel mit einem großen Klack in die Wurststuppe mitten hinein. Es war fürchtbar. Nicht nur, daß Gora's neue hellblaue Seidenhose von oben bis unten bespritzt wurde; nein: der Staats hatte die Herantretenden aufmerksam gemacht, die Kellner eilten herbei, und als man den Tatbestand erdachte, und sah, wie der arme Christian ängstlich und rot vor Scham sich sein Monofel aus der Wurststuppe fischte, da gab es allseitig eine große, grausame Heiterkeit.

Diese Katastrophe gab der Liebe einen Stoß, und Christian merkte, daß er für die große Welt denn doch nicht geschaffen sei und niemals, niemals ein wahrhaft feiner Cavalier werden würde. Er beschloß ein herbes Entfagen, zog sich zurück und schrieb eine Abhandlung über die Homilien des heiligen Gregorius.

Gora aber ging ein Verhältnis mit einem Gelehrten ein, der einen eigenen Sommerpatent trug und das Monofel den ganzen Tag im Auge hatte, als sei er damit geboren. Außerdem trug er Stragen, die ihm bis über die Ohren gingen, kamnte den Stammbaum von sämtlichen Zuchtstengeln in Strafen und überahh auswendig und traktierte seine Liebste mit Obergeigen. War also ein Cavalier vom Scheitel bis zur Sohle.

Lieber Simplicissimus!

Der Gymnasialprofessor Müller hatte schon vor Jahren ein historisches Drama in schwanenweißen Tüchlein verfaßt und werden lassen; jetzt endlich war es ihm auch gelungen, die Direktion des Stadttheaters zur Annahme des Stückes zu bewegen. Müllers Director regte die Frage an, ob man ihm nicht bei der bevorstehenden Aufführung einen Vorbeerkanz bieten müsse. In der hierüber abgehaltenen Lehrerkonferenz kam es zu einer aufgereizten Debatte: die einen hielten eine solche Auszeichnung für unangänglich, die andern waren dagegen, weil verschiedene Stellen des Dramas „nicht ganz mit den Geboten der Sittlichkeit vereinbar seien, deren Erfüllung man mit Recht von einem Erzieher der Jugend zu erwarten befaßt sei“. Schließlich erzielte man eine Einigung, dergestalt ein Streben angeschlossen wurde, und die hiesige Schlichte folgende Beschriftung erhielt: „Dem Dichter Müller als Anerkennung für sein Schauspiel „Hildegard“ unter Ausschluß von Akt I, S. 247—314, und Akt III, S. 16—22, gewidmet. Das Lehrerkollegium des Kgl. Gymnasiums zu X.“

Ein Hauptmann in einer süddeutschen Garnison unterrichtete seine Neutruen in der Instruktionsstunde über das Weisheitsrecht des Soldaten. Dabei erklärte er, sie hätten sich erst am folgenden Tag zu besorgen und sollten sie bei einem älteren Kameraden, einem guten Freund, um Rat fragen, was sie zu tun hätten. Um die Sache anschaulich zu machen, rief er zwei Neutruen hervor und sagte: „Sie sind von einem Vorgesetzten mißhandelt worden, und Sie sind ein guter Freund von dem da. Was tun Sie jetzt?“ Darauf begann der eine: „Du, Seiner, mei Kamerad, hast mich geschlagen, ich will mich doch immerhin beschweren, was soll ich dann da du?“ Und sein guter Freund rief ihm: „Wasche was, Hannes, laß es, es nigt doch nit!“

In der Versammlung einer illustren Gesellschaft, die unter dem Schutzpatronats Oberfeld die Stuhl heben will, präsidirte ein Minister. Nachdem man alle Punkte der Tagesordnung ohne Widerspruch angenommen hatte, wollte man, wie gebräuchlich, auch dem Vorstand und insbesondere dem Präsidenten den Dank der Versammlung ausprechen. Das tat ein Kommerzienrat und sprach also: „Seine Excellenz, unser Herr Vorsitzender, gleich auch hiesigen Kollegen von Oberfeld, daß er bisweilen seinen Ministerrod aussieht und sich in die Stragen des Dichters hüllt, indem er wie ein Mensch unter Menschen hier und unter weilt.“ Und ludwoll lächelte der Minister.

An den Schnee

Red mich zu wie jenes alte
Erdelöß dort links im Hof,
Dreiu durch eine Nöhrenpatte
Gonst der Sommerregen troff.

Frommen Eims bin ich erbötig,
Gänglich außer Dienst zu sein,
Da, sofern's nach Celsius nötig,
Mich als Eistrog zu sein.

Duffet's dann von waeren Pünfchen
Und von Weichen gar durchs Land,
Nleudet sich, wir wollen's wünschén,
Nuch mein Aggregatzustand.

Dr. Cuviglas

Der Seebär

(Gestaltung von Rudolf Wille)



Eintrag Wille

„Dat Heiratén is 'n verfluchte Gal! Kam hett man siel in sien Hemd inleert, legt en' sien Feu schon wedder 'n frisches hen.“

Der Serbe

(Zeichnung von G. v. Reznicek)



„Mein Kronprinz ist heute abend mein Gast; kannst du mir nicht zwei Mark leihen?“

Erost

(Zeichnung von E. Thoms)



„Uns alle kann der Zar nicht ins Zuchthaus schicken; es müssen ja Leute übrigbleiben, die seinen Monopolschnaps kaufen.“

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich mit fühlender und nervösen **Erwachsenen** gutbrachend als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen täuschen.

MULTIFLEX
Gasfernzündler

DER BESTE DER WELT
HIER IM BETRIEB ZU SEHEN

Diese Plakat finden Sie bei den Vertretern der „Multiflex“, Intern. Gaszylinder-Gesellschaft, Berlin W. 9. Diese Gesellschaft nennt auf Anfragen gern die Namen ihrer Vertreter an allen Plätzen.

Gillette
HONORARAT KEM SCHÜFFER
GILLETTE RAZOR COMP. Hamburg 11

Verwenden gratis
verwendeten Rasierapparat
alter Violinen,
Violen, Cello
mit Original-Bläsern
bestimmten Meister,
Fahndmische Behandlung,
volle Garantie, reelle Preise.
Tausch. Gutachten.
Anker für Reparaturen
Hamma & Co.,
Größte Handlung
aller Musikinstrumente,
Stuttgart.

Kauf
PETERSBURGER GUMMSCHUHE
Unerreicht an Haltbarkeit

1860
T.P.A.M.
С.П.ЕТЕРБУРГ
„DREIECK“

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Vererbung und völlige Heilung von Spezialist Dr. Heuser, Preisgekrönter, eigensitziger, nach neuen einschlägigen hochschweren Werk, 300 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, ausserordentlich interessanter und lehrreicher Vortrag über Vererbung und Heilung von Geblir- und Rückenmarks-Erkrankung, ärztlicher, auf einzelnen Organen konzentrierter Nervenzustände, Folgen nervenlosender Leidenwachenheit und Krassen etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen eines Buches nach bahnbrechenden Erfindungen von grandiosen wissenschaftlichen höchsten Nutzen: Der Gewandte lernt sich vor Krankheit und Nervenleiden zu schützen — der bereits Erkrankende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für M. 1.60 (Einbände franko an bestellen von Dr. Heuser, Graf No. 291 (Schweiz).

Empfehlen aus Prof. Dr. Quincke's Buch
Die Quecksilberkur, ein Verbrechen an der Menschheit
von Dr. med. A. M. 26f. Bismarck für Frank-
Prinzessin und Dürck
schien an 4 Krank-
heiten an 4 Kranken-
für Hautleiden, die je-
weils mit Quecksilber
behandelt werden, wird,
dieses Buch, das in die
Hand von M. 2.50
Dr. Ernst, Berlin S. W., Yorstadt 20.

Stärkender Lucherofig Zigarettenraucher
Bis zu 100 Zigaretten pro Tag, 2. — durch hohe Beschäftigung zu bestehen. Deutsche Verkehrs-Verkehrsgesellschaft Leipzig.

Sprachstörungen
aller Art, Sprechstille, Stottern, Stammeln etc., heilt dauernd. Robert Ernst, Berlin S. W., Yorstadt 20.

Heirate nicht, wenn du nicht...
Beratung durch...
Spezial-Anstalt „Globeus“ Nürnberg 24, Albrechtstr. 10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100

+ Magerkeit. +
Schlösser, volle Körperformen durch neue...
D. Franz Steiner & Co. Berlin 13, Köpenickerstr. 78/79.

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne
Omega-Rechenmaschine
Preis 38 Mark.
Für alle Rechenarbeiten, Export Zeit, Geld, Verrechnung, Bilanz, Prospekt, sowie...
Justin Wm. Bamberg & Co. München 2, Lindwurmstr. 131

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit...
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 35/36.

Eine mächtige Säule
deutscher Technik
Seidels & Naumann's
deutscher Technik
Germania-Fahrräder
Ideal-Schreibmaschinen
Nähmaschinen

2500 Arbeiter
Aktiengesellschaft für Fernmechanik Dresden
2500 Arbeiter

Geheimen Unterrichts
eine glückliche Zukunft
ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmann
Friedrichsen & Co. Leipzig

Fernunterricht
Deutsch, Französisch, Engl., Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Hand-
Friedrichsen & Co. Leipzig

Ungeheure Macht
bereits ein Leben, daran die Wissenschaft...
Fischer's Verlag, Leipzig 43.

Grammophone Phonographen Polyphone
G. Rüdernberg jun. Hannover u. Wien.



„Bin i froh! Dös is ja bloß mei Vetter Peter; hob' schon g'meant, es wär' am End' a Fremder, der Schwabenerias verlangt!“

Warnung

Zeitungshändler und Lesezirkel-Besitzer

warnen wir, dem Simplissimus irgendwelche Beilagen und Prospekte beizuhelfen oder beizulegen. Jede derartige Veränderung des Simplissimus werden wir nachsichtlich gerichtlich verfolgen.

München, am 1. Januar 1907

Die Redaktion des Simplissimus

Meine neueste Preisliste der hochfinen Neuheiten über Ball & Gouillon-Artikel vorsehender

gründl. und franko

W. Chr. Christensen, Ernst

Königl. Hoflieferant

111, R. Christensen, Ernst

Kanaria-Kaus. — Spezial-Zucht — oder Kanarienvogel-Stamm Seiner: sündiger Habbrüder, in jed. Provinz. — Herrliches Gesangslied. F. W. Rademacher, Hellingen (Holl.).

Stürmische Heiterkeit!

Jedermann Schmelzschmerz!

Polen, Vestege, Samson, Bonn, Westfalen, 13 Gebirgsstr. M. 1-2. 6 Stück 20. 4. 10. — Gebirgsportale nach Fliegen, Vogeln, Farnen, Carl Hommel, a. a. O. Bonn, Frobeniusdruck.

Neues Wiener JOURNAL

Tageszeitung ersten Ranges!

Hochinteressanter Inhalt:
Vorzügliche Leitartikel. — Bester Nachrichtendienst. — Reichhaltiges, belehrendes und unterhaltendes Feuilleton. — Unabhängiger Handeltitel. — Ständiger Berliner Theaterkritiker: Dr. Paul Lindau.

Grösste Abonnentenzahl aller Zeitungen Österreich-Ungarns
Insertionsorgan ersten Ranges

Man abonniert bei allen Postanstalten.
WIEN, I. Biberstrasse 5.
(Verlag: Lippowitz & C.)

in unübertroffener Qualität seit 1850
Billardbanden Lange
mit vorzüglichstem Abschlag HANNOVER I.

„Schiefe patent“ Sie wissen, was Sie
Ichenken und besonders für alle Familien mit der Welt unter Gedeckter über Berlin's „Schiefe patent“-Möbel, seit so vielen tausenden bewährt und unübertroffen. Stöckig, sehr leicht.

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik
Berlin, Markgrafstraße 20. München, Sonnenstraße 28.

„Polykrates“-Cigaretten
werden mit Einführung der neuen Zell- und Stimmersätze von Konners als die Pioniere der gesamten Cigaretten-Industrie bezeichnet.

Unübertroffene Qualität!

J. Dimitrelis & Cie., Samos. (Türkei).

MORPHIUM Entziehung absolut schmerzlos und ohne jede Entziehungserkrankung. (Ohne Spiritus.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. All. Komfort, Zentralheiz. elektr. Licht. Familienleben. Prospect frei. Zwanglose Entziehung von **ALKOHOL**

Kupferberg **Gold.**

Die goldenen Stunden der Nacht.

Das „Simplissimus“ erscheint wöchentlich stündlich. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitung-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., also Frankatur, pro Quartal 12 Nummern 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die Liebhaber-Angabe, auf qualitätsgewissen herangezogenen schmalen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Halle versandt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Halle versandt 36 M., im Ausland 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 H., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Insertions-Gebühren für die 3 ersten Spaltenzeilen 1.50 M., Reihenabdruck Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau's der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
†
de l'Hermitage Saint-Sauveur

ZEISS
Feldstecher

8fach 120 Mk.  8fach 130 Mk.

Einzigiger Präzisions-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D.R.P.) und dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperllichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 35 gratis und franco.

CARL ZEISS, JENA
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bruch ist Torheit

Echte Edison-Phonographen
Musikwerke
Orgelzister
Bequeme Monatsraten
(Original-Fabrikpreise ohne jeden Preisaufschlag.)

Goerz Trieder-Binocles
Photographische Apparate
Projektions-Apparate
Kataloge kostenfrei.

Stöckig & Co., Dresden A. 16 u. Bodenbach i. B.

Harburger u. Calmon Gummischuhe



Vereinigte Gummifabriken Harburg-Wien
Beste deutsche Fabrikate!

Unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz!
Überall erhältlich!

Asbest-Gummiverke Alfred Calmon & G. Harburg

Alleinvertrieb obiger Fabrikate durch die
Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft G. m. b. H., Berlin C. 2

PILZ
Sanatorium
schönen Ländchens
Radebeul-
Dresden.
3 Aerzte
Prof. Altmann mit
Chefarzt Dr. Aschoke
Internist Dr. Nixdorf
Mila Laga
Sich. Verz.
KUREN!
Bilz Naturheilbuch ca. 10, Mill. verk.

Original-Fabrikshiffen. preisgekrönt
Radebeul, Bilz und
Rosenhöl für Kinder und
Erwachsene liefert v.
Hietler, Engl. Innsbruck



Preis:
gratis.

Riviera Blumen als Zimmer- u. Tafel-
schmuck, sowie Ge-
sch. u. Ges. (z. B. Goldsch.
Damen, beides bis frisch direct
G. Riviera, L. Sene, v. 2. G. — 20 Mk.
franco u. selbst), 1. Brustlitz, 20 Pf., extra
fr. Versand in Kiste u. Pak. Riviera-
er-p. Nachnahme, L. Abonnement billiger.
Paketpost, 1. Bismarckplatz
gratis! — Paul Brauer, 5a Senf, Berlin.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
dieser Branche
• Emil Löhke, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jena (Th. S.)
G. —
Man verlange gr. Katalog.

Frei für alle Bruchleidende

Einfahe Haastur, die jeder anwenden
kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeit-
verlust oder Arbeitsunterbrechung.

Unentgeltliche Probebehandlung für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation,
Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn
ich das Wert Johanna's gebrauchte, so will
ich nicht damit sagen, das ich den Bruch
einfach zurückhole, nein, ich meine eine
„Behandlung“, die wirklich eine Kur ist
und Bruchhändler für immer unmöglich
macht.
Es ist diese einfache Methode, die Herrn
J. Späth-Lanz in Esslingen bei Deutsch-
Oh. u. Klausen-Löffinger, sowie Herrn
J. Maack in Kottbusch gelehrt hat.
Die Sie und Ihre bruchleidenden Freunde
zu überzeugen, dass meine Entdeckung
wirklich hervorragend ist, bitte ich, sie
ohne Kosten für Sie auf die Probe zu
stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht,
Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, son-
dern Ihnen diese so abtrottel willkommene
Erleichterung und Linderung, eine wesentliche
Erhöhung Ihrer Körperkraft und geistigen
Energie, mehr Freude und Genuss an den
schönen Dingen des Daseins und Jahre
glücklichen und zufriedenen Lebens voran
Ihres irdischen Zotts angeht.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen
Sie einfach diese angelegenen Coupons aus
und markieren Sie auf der Zeichnung die
Fragen zu werden die Ihnen am meisten
Dr. W. S. Rice (Deut. G. 515) Stone-
cutter Street, London, E. C., Engl.

Coupon für freie Behandlung.
Machere auf der Zeichnung die
Stelle des Bruchs, beantwortete die
Fragen zu werden die Ihnen am meisten
Dr. W. S. Rice (Deut. G. 515) Stone-
cutter Street, London, E. C., Engl.

Recht Links

Alter?
Wie lange bruchleidend?
Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?
Tragen Sie ein Bruchband?
Name
Adresse

REKLAME



**Annoncen-Expedition
Rudolf
Mosse**

Berlin, Breslau,
Dresden, Düsseldorf,
Frankfurt am Main,
Hamburg, Köln am
Rhein, Leipzig, Mag-
deburg, Mannheim,
München, Nürnberg,
Stuttgart, Budapest,
Prag, Wien, Zürich.

let für den modernen
Kaufmann das er-
probte Mittel, einen
großen Umsatz zu
erzielen. Zu ihrer
richtigen Anwendung
gehört aber vor allen
Dingen langjährige
Erfahrung und eine
genaue Kenntnis des
Zeitungswezens, wie
sie nur dem Fach-
mann zur Verfügung
steht. Wer daher
Kosten, Zeit und
Arbeit sparen will,
wendet sich an die

**Bensdorp's
reiner holländ. Cacao**



Kindern

gebe man morgens nichts anderes als den kräftigen
und stets wohlsmekenden Bensdorp's Cacao.
Derselbe bildet ein vorzügliches erstes Frühstück.

**Verlegt, Kaufzeit: Jeder
Art besteht man ein
Hilfen für d. 4. größten
u. 5. größten
u. 6. größten
u. 7. größten
u. 8. größten
u. 9. größten
u. 10. größten
u. 11. größten
u. 12. größten
u. 13. größten
u. 14. größten
u. 15. größten
u. 16. größten
u. 17. größten
u. 18. größten
u. 19. größten
u. 20. größten
u. 21. größten
u. 22. größten
u. 23. größten
u. 24. größten
u. 25. größten
u. 26. größten
u. 27. größten
u. 28. größten
u. 29. größten
u. 30. größten
u. 31. größten
u. 32. größten
u. 33. größten
u. 34. größten
u. 35. größten
u. 36. größten
u. 37. größten
u. 38. größten
u. 39. größten
u. 40. größten
u. 41. größten
u. 42. größten
u. 43. größten
u. 44. größten
u. 45. größten
u. 46. größten
u. 47. größten
u. 48. größten
u. 49. größten
u. 50. größten
u. 51. größten
u. 52. größten
u. 53. größten
u. 54. größten
u. 55. größten
u. 56. größten
u. 57. größten
u. 58. größten
u. 59. größten
u. 60. größten
u. 61. größten
u. 62. größten
u. 63. größten
u. 64. größten
u. 65. größten
u. 66. größten
u. 67. größten
u. 68. größten
u. 69. größten
u. 70. größten
u. 71. größten
u. 72. größten
u. 73. größten
u. 74. größten
u. 75. größten
u. 76. größten
u. 77. größten
u. 78. größten
u. 79. größten
u. 80. größten
u. 81. größten
u. 82. größten
u. 83. größten
u. 84. größten
u. 85. größten
u. 86. größten
u. 87. größten
u. 88. größten
u. 89. größten
u. 90. größten
u. 91. größten
u. 92. größten
u. 93. größten
u. 94. größten
u. 95. größten
u. 96. größten
u. 97. größten
u. 98. größten
u. 99. größten
u. 100. größten**

Charakter Gemalten ver-
fassen u. 1. in Buchstaben
• (Preis seit 1900. Prospekt fr.)
Schriftsteller P. P. Liebe, Augsburg.

Familien-Wappen. *
• (Preis seit 1900. Prospekt fr.)
F. M. Becker, Dresden-A., Wurttbergstr. 29/30.

Stottern besiegt dauernd d.
• (Preis seit 1900. Prospekt fr.)
G. M. Sprachheilanst. Grafing-München.

Gesichtspickel,
• (Preis seit 1900. Prospekt fr.)
G. M. Sprachheilanst. Grafing-München.

Photo-Apparate
• (Preis seit 1900. Prospekt fr.)
G. M. Sprachheilanst. Grafing-München.

Kroeren

Ein Ehrenmann, jedoch ein dunkler,
Der heimlich krumme Wege wandelt,
Ein Zwischenträger und ein Mantler,
Der mit dem Rechte unterhandelt.

Ein Richter, der die Leberzeugung
Mit freier Stirne und Erdreistung
Dem Staate anseufzt, und die Vergung
Des Rechtes will als Gegenleistung.

Ein Mann, der nur aus Hinterhalten
Den Gegner trifft mit ärgstem Schmutze,
Doch gleich gewillt, das Maul zu halten,
Fehlt's ihm an einem sichern Schutze.

Dies schöne Menschenbild heißt Kroeren;
Doch ist er selbst der Scham entledigt,
Ihr könnt ihn morgen wieder hören,
Wenn er Moral dem Volke predigt.

o. Schmittem

Der Wegweiser

Am Kreuzweg steht ein dicker Pfahl
Verregnet und verbagelt,
Dran hat der Schreimer überquer
Zwei Bretter festgenagelt.

Auf jedes hat der Mater dann
Die Aufschrift hingepinselt.
Sein Hund, den's an die Weine fror,
Hat leis dazu gewinselt.

Auf einem steht: „Fürs Vaterland!“
Es ist die alte Leiter.

Das Vaterland ist, wie bekannt,
Zwischen etwas teuer.

Und „Freiheit“ heißt es vis-a-vis —
Doch darf ich nicht verschweigen:
Ein Pfaff, der dran vorüberging,
Der lächelte so eigen.

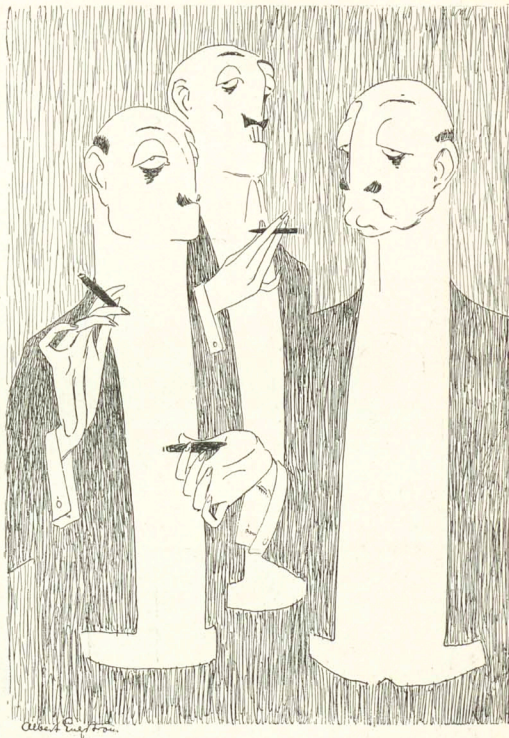
Der Michel steht verdußt davor
Und wackelt mit der Müse.
Zur Rechten geht es in den Sumpf,
Zur Linken in die Pfütze.

O Michel! Eifile nur nicht lang,
Ob rechts, ob links zu wandern!
Sau erst die Pfaffen windelweich
Und prügle dann die andern!

©Ggar ©teigr

Körperpflege

(Zeichnung von Albert Engelhorn)



„Wer sich nicht wenigstens zweimal am Tag die Achselhöhlen mit Eau de Portugal wäscht,
den nenne ich ein Schwein.“

Silvesterachtung

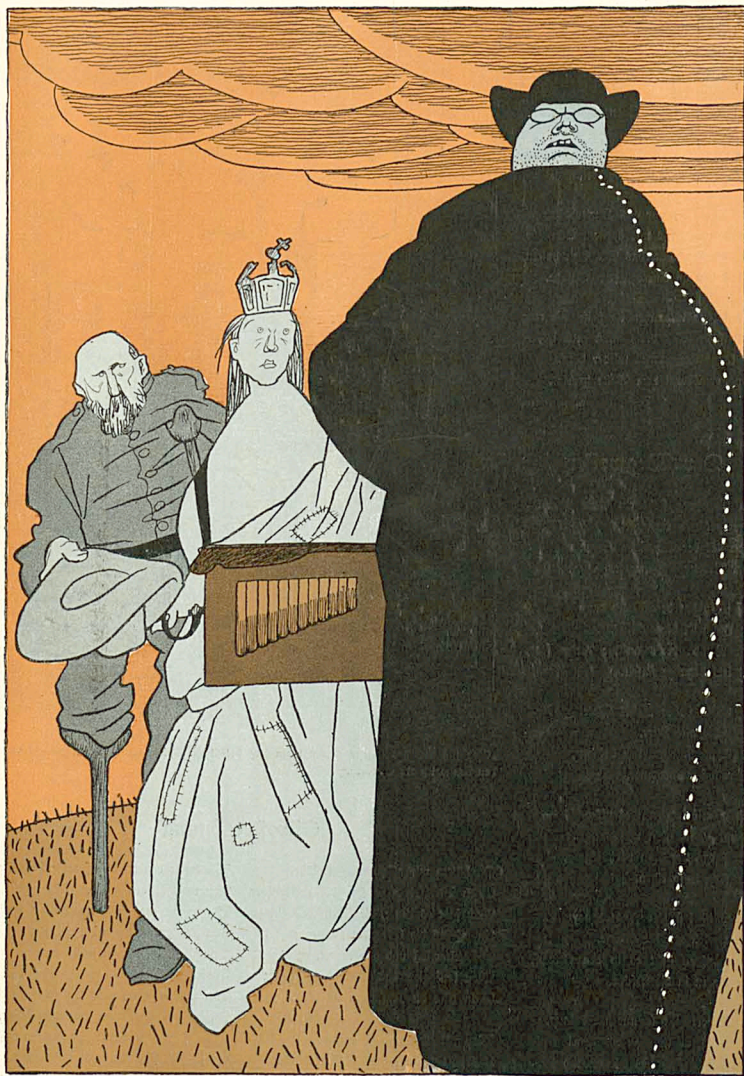
Da hätten wir also von ohngefähr
Einen Wechsel in Sachen der Leibkoulur.
Auch gibt es Leute, die sehen 'was glänzen
Und ziehen die heftigsten Konsequenzen.
Die Leitartitel und Anzen rollen;
Man konjugiert das Verbum „wollen“;
Man hält die Kasstanien im Feuer für
mehlig;
Man „glaubt“ und ist entsprechend selig,
Und zu den verwegenssten Taten bereit.
— O du gnadenbringende Weisnachtszeit!

Wie lange dauert solch freudig begrüßte
Anschwellung der freieren Männerbrüste?
Wir warten mal zu — und wollen indessen
Den Heiligen Vater nicht völlig vergessen,
Den altbewährten und vielgewandten
Theater-der-Welt-General-Intendanten.
Wer weiß — gelegentlich wackelt die Bühne
Infolge von Streik der Zentralmaschine,
Worauf sich die bange Vermutung rührt:
Es scheint, hier hat man nicht richtig
geschmiert.

Statistat

Der Herr von Deutschland

(Zeichnung von O. Gultrauff)



„Verredt von mir aus! Ich gebe nichts mehr!“